



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Religion und Kultur als Ressource

Perspektiven und Potenziale für die freie Wohlfahrtspflege



Gliederung

1. Bedingungen: Entwicklung und Trends der Wohlfahrtsarbeit in Deutschland: Kurze Vorbemerkung
2. Erscheinungsformen: Wohlfahrtsproduktion religiöser Migrantenselbstorganisationen: Vergleichende Perspektiven
3. Konsequenzen: Religionssensible soziale Arbeit: Herausforderungen, Chancen, Perspektiven



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Entwicklungen und Trends in Deutschland

FREIE WOHLFAHRTSPFLEGE



Wohlfahrtspflege & Religion: Historische Hintergründe

- Deutschland als Paradebeispiel für einen konservativen Wohlfahrtsstaat → Bismarck-Modell = beitragsfinanziert, einkommensabhängig, wenig Umverteilung
- Zugleich: Religionskorporatismus der Weimarer Reichsverfassung und Bekräftigung der wohlwollenden Religionsneutralität im Grundgesetz
- Prägekraft kirchlicher Soziallehren für Sozialpolitik als kulturelle Umwelt (Kaufmann) bzw. durch politische Parteien (Manow) → Religiöse „Tiefengrammatik“ des Wohlfahrtsstaates (Reuter)



Wohlfahrtspflege: Aktuelle Trends

- Rückbau und Privatisierung der Wohlfahrtsproduktion als übergreifender Trend
- Faith-Based Organizations kehren angesichts des Rückzugs des Wohlfahrtsstaates in den öffentlichen Raum (zurück).
- Restriktive Sozialpolitik in Deutschland betont Eigenverantwortung („Fördern und Fordern“); Kritik an der Agenda 2010
- Konfessionelle Wohlfahrtsverbände als bewährte Partner des (Sozial-)Staates
- Zugleich: Vermarktlichung und Wettbewerb zwischen freien Trägern → lokal Monopolstellungen einzelner Verbände



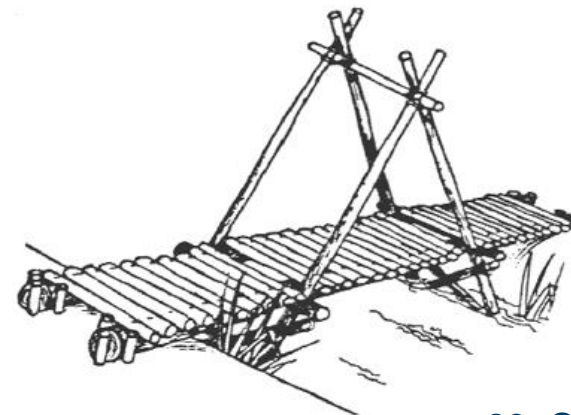
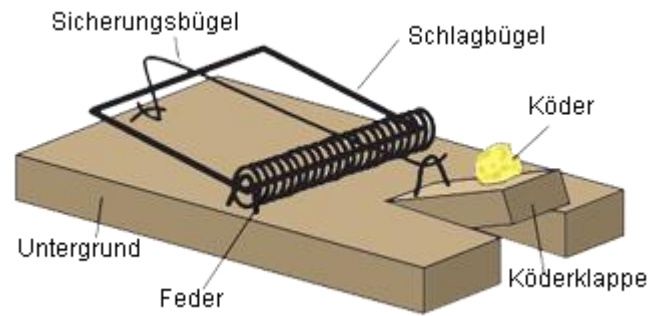
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Vergleichende Perspektiven zu religiösen MSO

WOHLFAHRTSPRODUKTION

Religiöse MSO: Sprachbilder und Wertbezüge

- Traditionell skeptischer Blick auf religiöse MSO zeigt sich in starken Sprachbildern:
 - „Parallelgesellschaft“
 - „Mobilitätsfalle“
 - „Ethnische Kolonie“
 - „Kulturelles Refugium“
- Jüngere Relativierungen: „Brückenorte“, „Wohlfahrtsproduktion“, „zivilgesellschaftliche Potentiale“



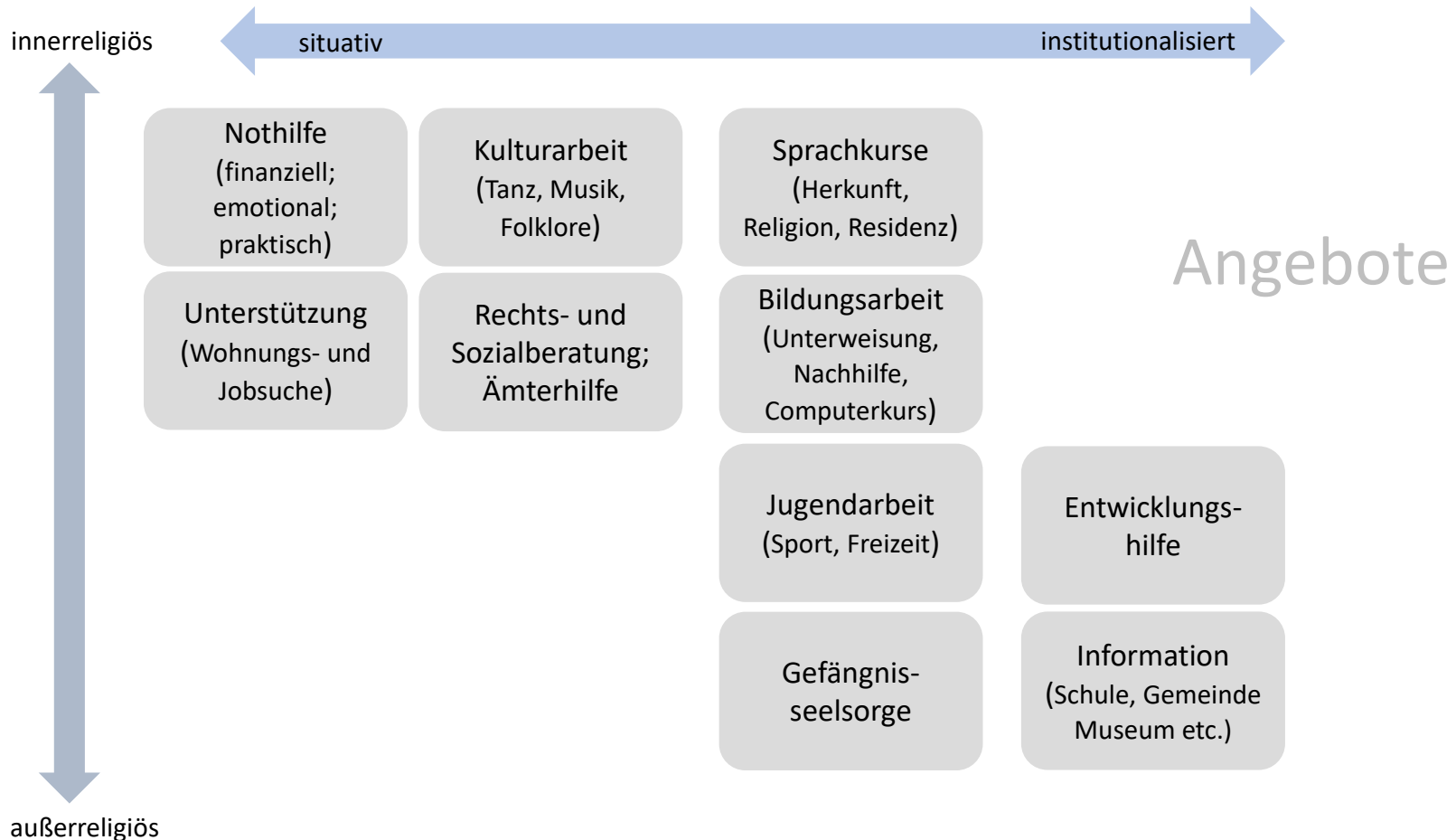


Forschungsprojekt

- Titel: „Religion vernetzt. Zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Potentiale religiöser Vergemeinschaftung“ (2009-2014)
- Förderung durch das MIWF-NRW
- Religionsvergleichende Perspektive: Koreanische, lateinamerikanische und russlanddeutsche Freikirchen; Moscheegemeinden und muslimische Projekte, tamilische Hindus, thailändische Buddhisten, Yeziden, Syrisch-Orthodoxe Christen
- Zivilgesellschaftliche Potentiale = Selbstorganisation + Gemeinwohlorientierung → Angebote und Vernetzung



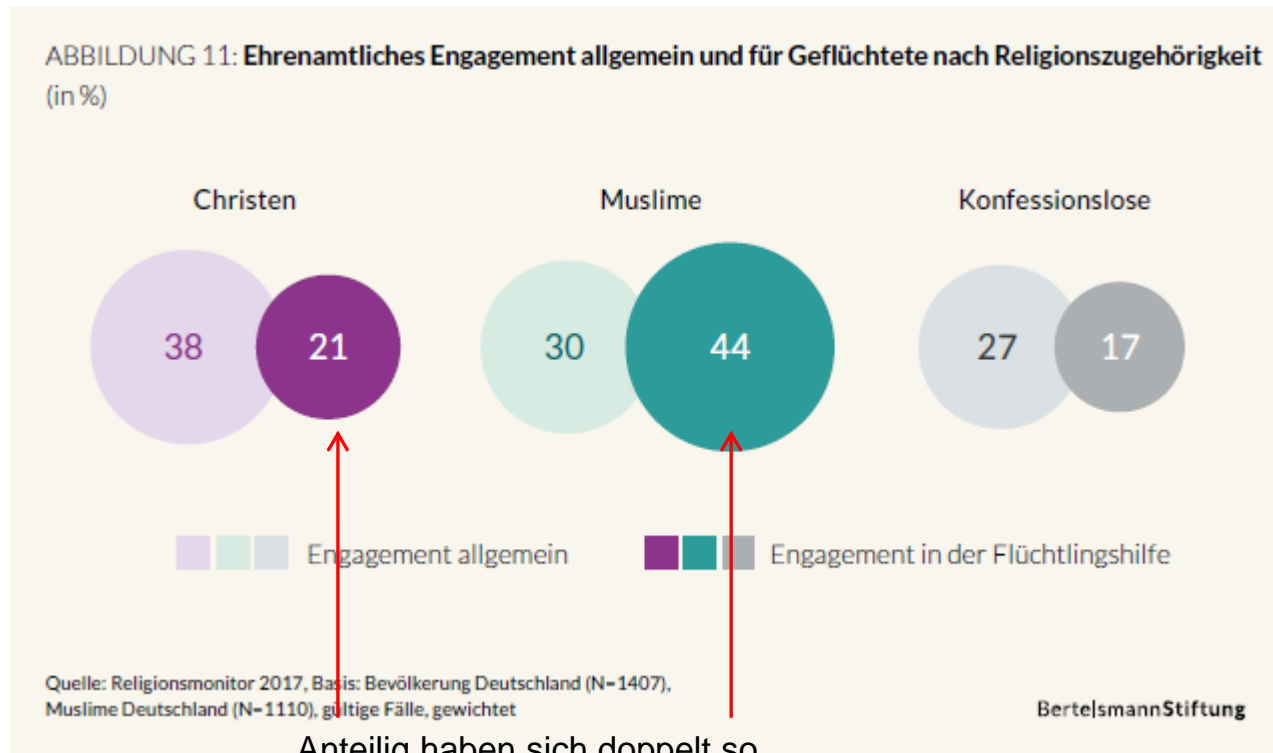
Zivilgesellschaftliche Potentiale: Angebote



Zivilgesellschaftliche Potentiale: Vernetzung



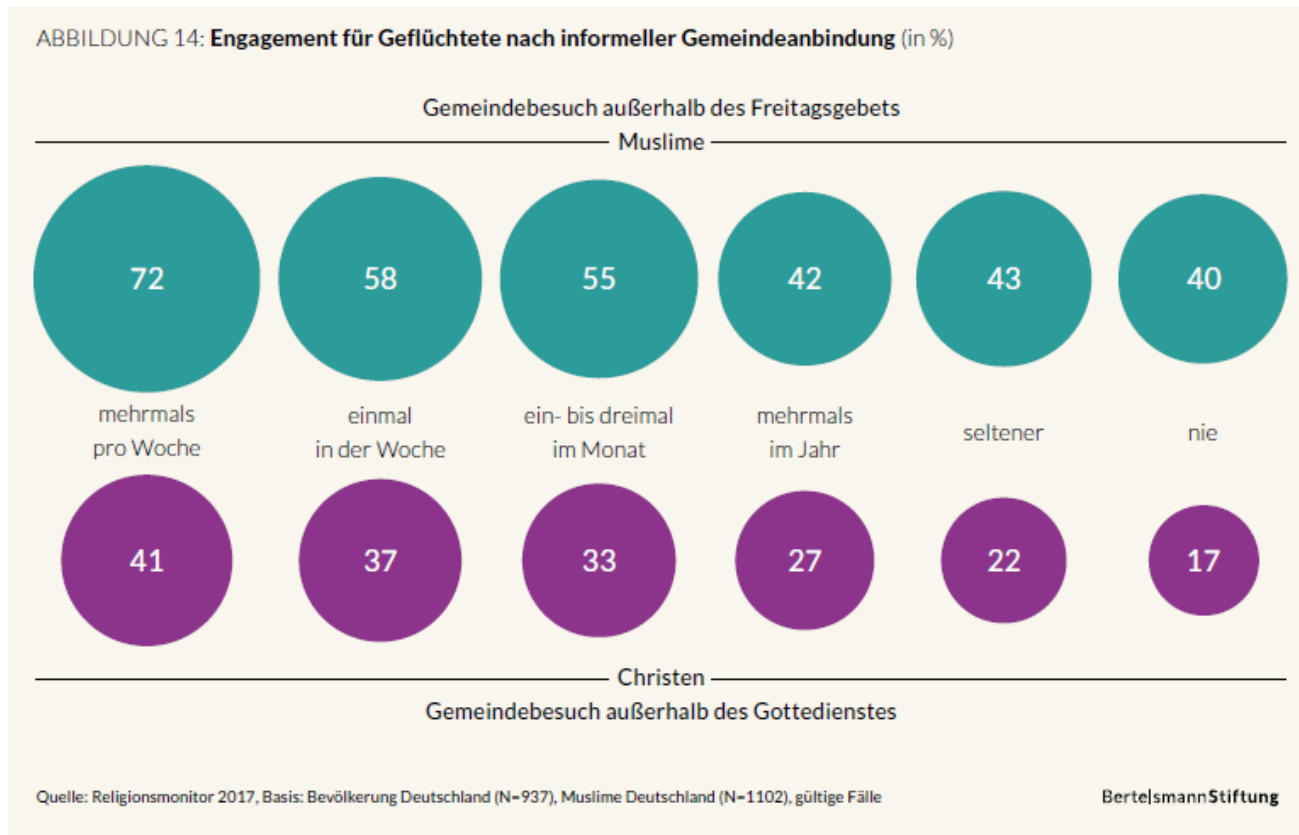
Engagement in der Flüchtlingshilfe



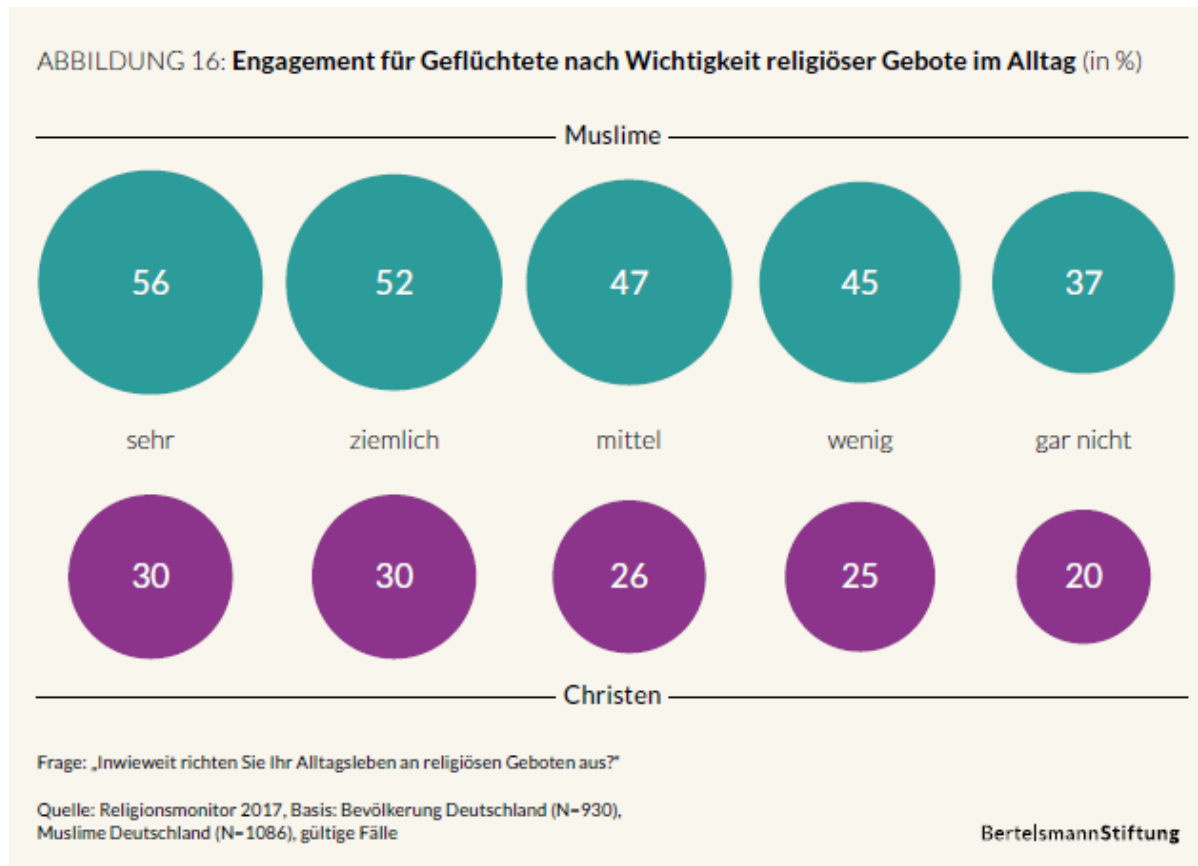
Anteilig haben sich doppelt so viele Muslime wie Christen in der Flüchtlingshilfe engagiert.



Informelle Gemeindeanbindung

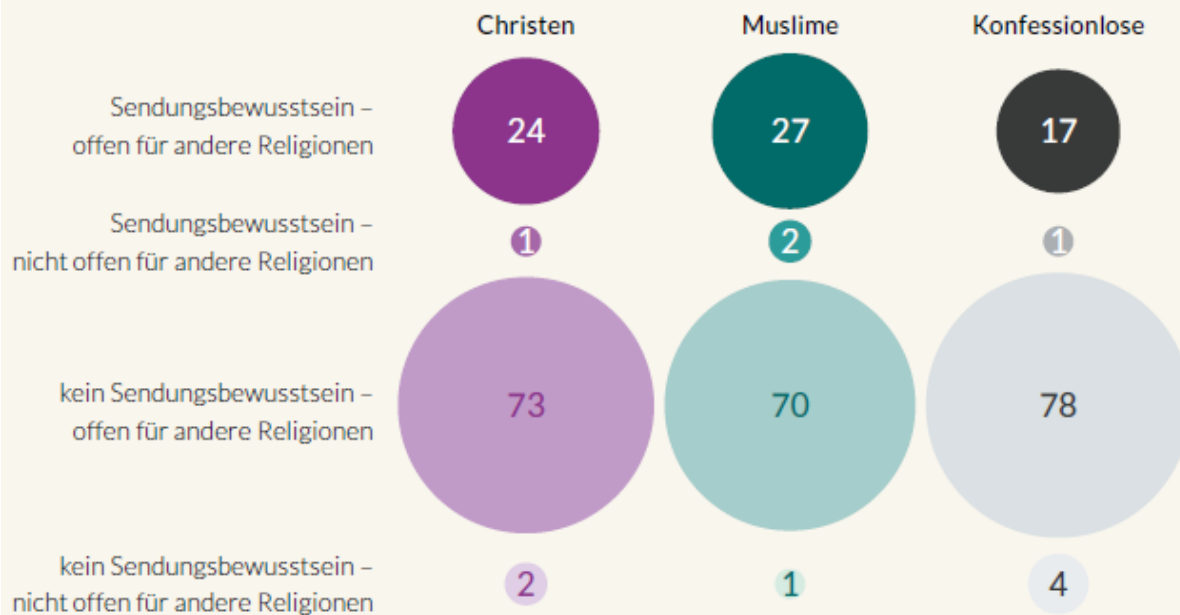


Orthopraxis: Religiöse Lebensführung



„Inspirierte Offenheit“ statt Indoktrinierung

ABBILDUNG 20: Einstellungen der Flüchtlingshelfer – nach Religion (in %)



Aussagen: „Man sollte allen Religionen gegenüber offen sein.“; „Ich versuche, möglichst viele Menschen für meine Grundüberzeugungen zu gewinnen.“; Anteile, die den Aussagen jeweils „voll und ganz“ / „eher“ oder „eher nicht“ / „gar nicht“ zustimmen

Quelle: Religionsmonitor 2017, Basis: Bevölkerung Deutschland (N=271),
Muslime Deutschland (N=478), in der Flüchtlingshilfe Engagierte, gültige Fälle, gewichtet

BertelsmannStiftung



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Herausforderungen, Chancen, Perspektiven

RELIGIONSENSIBLE SOZIALE ARBEIT

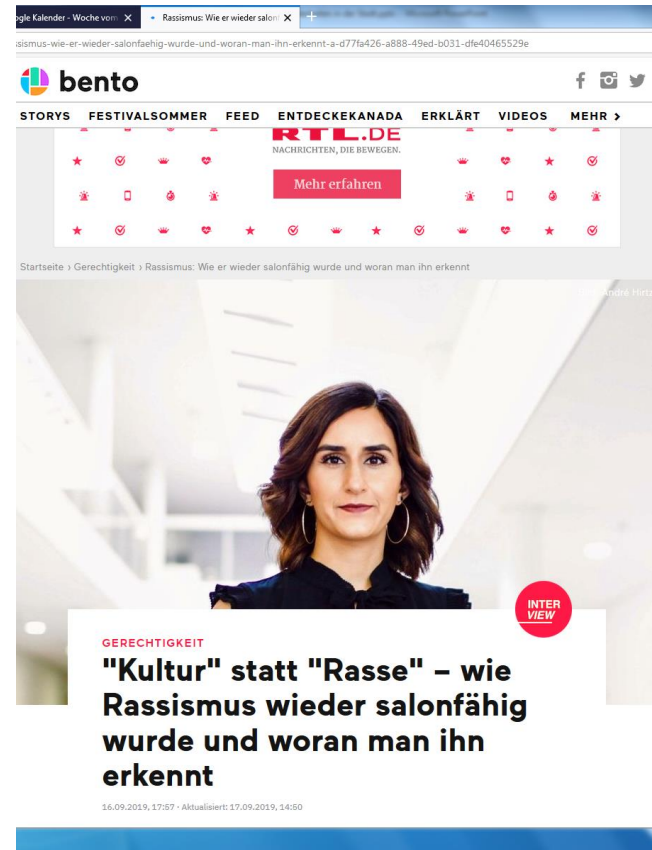


Religionssensibilität

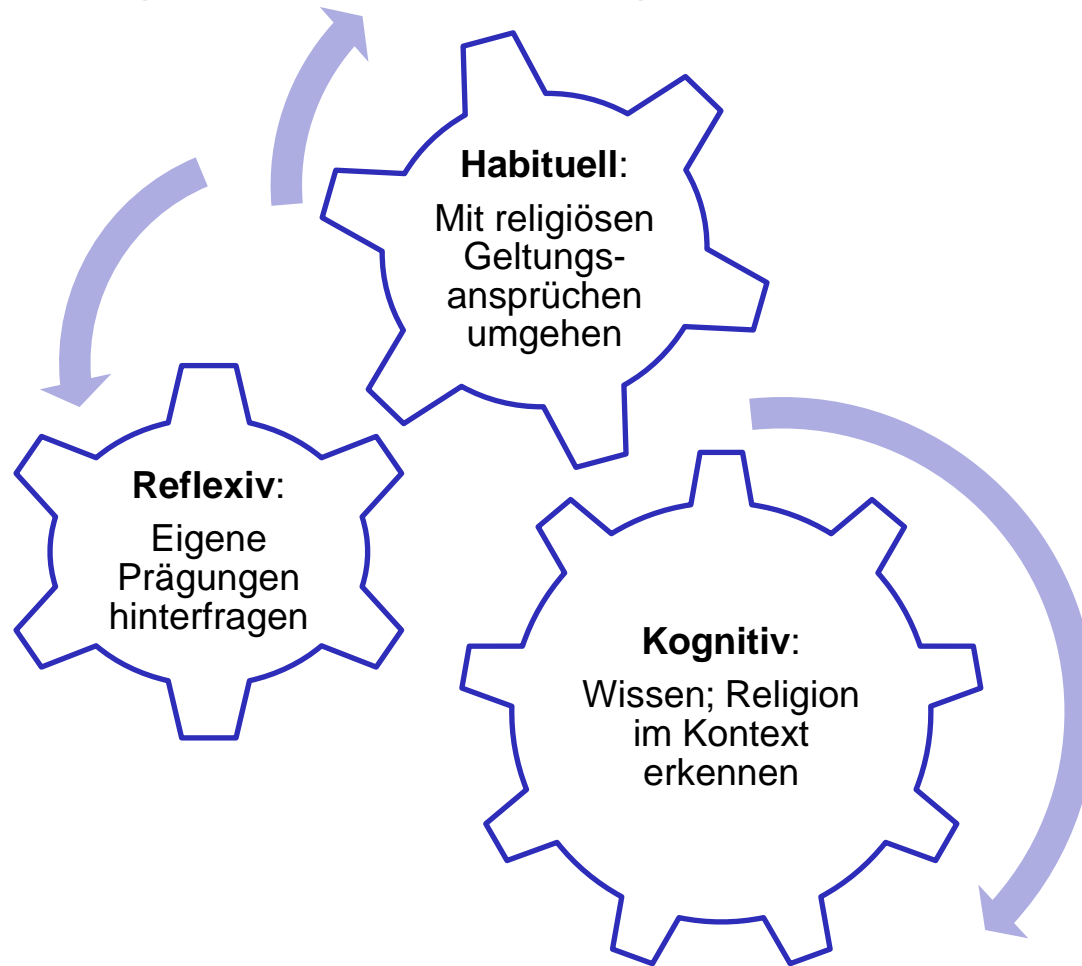
„Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit müsste somit eine Fähigkeit beschreiben, die sich den **im weiteren Sinn religiösen Erfahrungen** anderer Menschen empfindsam, feinfühlig und respektvoll öffnen kann, die die Realität von **Religion in der Lebenswelt** der Menschen überhaupt differenziert wahrzunehmen in der Lage ist und in die **professionellen Handlungskontexte** zu integrieren weiß.“ (Nauerth et al 2017, 15, Hervorhebung AKN)

Debatte: Kultursensibel = Rassistisch?

- These: „Kulturkreis“ als Kampfbegriff, um das Andere zu markieren.
- Kritik: gruppenbezogen, homogenisierend, deterministisch
- Aber: Religiöse und kulturelle Identitäten prägen soziale Wirklichkeit
- Folge: Religion/Kultur im Kontext betrachten



Bausteine religionssensibler Migrationssozialarbeit





Schlussfolgerungen

- Strukturell sind die Bedingungen günstig für die Schaffung eines islamischen Wohlfahrtsverbandes: Religionskorporatismus + aktivierende Sozialpolitik + Integrationsdebatten
- „Selling Points“: Zielgruppenspezifität und hoher Grad an Ehrenamtlichkeit
- Empowerment und Antragstechnik sind wichtig, brechen aber für sich genommen nicht die etablierten Strukturen des Wohlfahrtsmarktes auf.
- Herausforderungen: Bildung spitzenverbandlicher Strukturen & „Government shekels without government shackles“?



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**
